



Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat

vom 10. Juni 2026

GR Nr. 2026/269

Kultur, Literaturmuseum Strauhof Zürich, Beiträge 2027–2030

1. Zweck der Vorlage

Mit dieser Vorlage beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen jährlichen Beitrag an den Verein Literaturmuseum Zürich von insgesamt Fr. 657 900.– für das Jahr 2027 und insgesamt Fr. 691 500.– für die Jahre 2028–2030. Der jährliche Beitrag setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag in Höhe von Fr. 518 000.– (2027) bzw. Fr. 551 600.– für die Jahre 2028–2030 und einem Erlass der Kostenmiete für die Liegenschaft Strauhof, Augustinergasse 9, in Höhe von Fr. 139 900.–.

Der bisherige Betriebsbeitrag (GR Nr. 2021/378) wird grundsätzlich unter Berücksichtigung der Teuerung weitergeführt und soll weiterhin jährlich der Teuerung angepasst werden. Gleichzeitig wird im Rahmen der Anpassung der Lohn- und Honoraraufwände gemäss der Motion GR Nr. 2023/596 der Betriebsbeitrag 2028–2030 unter Vorbehalt der Zustimmung des Gemeinderats zur Umsetzung der Motion (Stadtratsbeschluss [STRB] Nr. 931/2026, GR Nr. 2026/115) zweckgebunden um Fr. 33 532.– (Stand 2024, gerundet auf Fr. 33 600.–) erhöht (vgl. Stadtratsbeschluss [STRB] Nr. 931/2026, Kapitel 5 und Dispositiv-Ziffer I.12 sowie Beilage zu STRB Nr. 931/2026, Kapitel 2.32, GR Nr. 2026/115).

Die Kostenmiete für die Liegenschaft Augustinergasse 9 wurde gemäss STRB Nr. 793/2025 neu berechnet. Sie umfasst die Basismiete sowie die verursachergerechten Betriebskosten (Heiz- und Nebenkosten). Grundlage der Berechnung sind die definierte Basismiete, die verursachergerechten Nebenkosten und die aktuellen Produktpreise. Mit der Anpassung erhöht sich der Erlass der Kostenmiete von bisher Fr. 132 402.– auf neu Fr. 139 900.–.

2. Ausgangslage

2.1. Vorgeschichte

Die historische Liegenschaft Strauhof wurde 1989 von der städtischen Kunstkommission zum Museum für kulturgeschichtliche Ausstellungen umfunktioniert und von 2003 bis 2014 als städtisches Literaturmuseum geführt. 2014 wurde nach einer Überprüfung der städtischen Literaturförderungsprojekte eine Ausschreibung für eine neue, nicht städtische Trägerschaft des Strauhofs lanciert. Seit Juli 2015 betreibt der Verein Literaturmuseum Zürich als private Trägerschaft das zuvor städtisch geführte Literaturmuseum Strauhof.

Mehr als zehn Jahre später kann der Betrieb trotz anfänglicher Skepsis und herausfordernder Drittmittelakquise als erfolgreich bezeichnet werden – sowohl hinsichtlich des Zuspruchs und der Diversität des Publikums als auch in Bezug auf Programm und Finanzen. Der Programmschwerpunkt «litafrica», der zwischen 2020 und 2023 in Kooperation mit der Stiftung Litar realisiert wurde, entwickelte sich zu einer kontinuierlich fortgeführten Ausstellungsreihe und zu einer erfolgreichen interkontinentalen Zusammenarbeit. Die Ausstellung «Kafka – Türen, Tod



2/10

& Texte» war 2024 ein grosser Erfolg bei Publikum und Presse. Einen weiteren Meilenstein bildet das Format der «Wild Cards», das mit lokal verankerten und zugleich thematisch breit gefächerten Projekten das Programm des Literaturmuseums um neue Perspektiven erweitert.

Mit Gemeinderatsbeschluss GR Nr. 2021/378 vom 29. September 2021 wurde dem Verein Literaturmuseum Zürich für die Jahre 2023–2026 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 493 325.– sowie ein Erlass der jährlichen Kostenmiete von Fr. 132 402.–, insgesamt Fr. 625 727.–, bewilligt.

2.2. Profil der Institution

Das Literaturmuseum Strauhof Zürich vermittelt Literatur durch Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsangebote und nimmt damit schweizweit eine einzigartige Position ein. Auftrag und Ziel sind die Förderung des Wissens über und des Verständnisses für Literatur. Der Betrieb umfasst jährlich drei bis vier Ausstellungen, die abwechselnd autorenbezogene und thematische Schwerpunkte setzen sowie ein ergänzendes Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm. Geöffnet ist der Strauhof von Dienstag bis Sonntag, mit erweiterten Öffnungszeiten am Donnerstag. Montage sind Schulklassen vorbehalten. Seit 2021 wurden 18 Ausstellungen realisiert, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten und ein breites Spektrum abdecken – von sogenannter klassischer Literatur u. a. von Franz Kafka, Virginia Woolf, C. F. Meyer und der Lyrik Friederike Mayröckers bis zu thematischen Setzungen wie «Verbotene Bücher», «Climate Fiction», afrikanischer Gegenwartsliteratur oder spartenübergreifenden Formaten wie «Artistic Encounters» oder Comics. Während der Umbauphasen zwischen den Ausstellungen werden jeweils sogenannte «Wild Cards» an freie Gruppen vergeben. Dieses Format ermöglicht experimentelle Zugänge zu Literatur und ihrer Verbindung mit anderen Medien und Künsten, etwa zu jüdischer Kultur, queerer Literatur, performativen Formen oder vergessenen Autorenschaften.

Rahmenveranstaltungen ergänzen und vertiefen die Ausstellungen. Neben Vorträgen, Diskussionen und Lesezirkeln sind dies experimentelle Formate wie Spoken-Word-Performances, Aktenlesungen oder Comic-Workshops. Die Ausstellungen entstehen in Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren sowie mit Akteurinnen und Akteuren aus Kunst, Theater, Hochschulen, Verlagen und Literaturarchiven. Kooperationen mit Institutionen wie Schauspielhaus, Literaturhaus, sogar theater oder Filmpodium und Xenix sowie Festivals wie «Zürich liest» oder «Films for Future» ermöglichen die Ansprache eines vielfältigen Publikums und die Erschliessung neuer Publikumskreise. Pro Ausstellung werden durchschnittlich acht öffentliche Führungen angeboten. Das Vermittlungsangebot für Schulklassen ist grundsätzlich kostenpflichtig, dank der Kooperation mit «schule&kultur» ist der Besuch für Schulen aus dem Kanton Zürich vergünstigt. Die Workshops werden von externen Vermittlerinnen durchgeführt und sind gut nachgefragt.

Trägerschaft ist der gemeinnützige Verein Literaturmuseum Zürich, der aus dem Umfeld des Vorstands der Museumsgesellschaft hervorgegangen ist.

Der Betrieb des Literaturmuseums umfasst insgesamt 230 Stellenprozent: Die Museumsleitung wird von einer Leitungsperson (60 Stellenprozent) und deren Stellvertretung wahrgenommen (60 Stellenprozent). Weitere Positionen sind Administration und Leitung Empfang



3/10

(50 Stellenprozente) sowie ein Volontariat (60 Stellenprozente). Die vier Personen des Aufsichtsdiensts arbeiten im Stundenlohn.

Mit seinem wechselnden Programm erreicht das Literaturmuseum sowohl ein klassisches Literaturpublikum als auch neue Publikumsgruppen. Jährlich erscheinen Dutzende Berichte in grossen und weiteren Printmedien der Schweiz (NZZ, Tages-Anzeiger, CH Media, WOZ usw.) sowie bei Radio SRF. Die Ausstellungen werden als sehenswert und zeitgemäss, die Präsentationsformen als anschaulich und facettenreich beschrieben.

Auch international finden die Ausstellungen des Literaturmuseums Beachtung: Die Ausstellung «Verbotene Bücher & Satanische Verse» aus dem Jahr 2023 wurde im deutschen Feuilleton breit besprochen und im Literaturhaus München erneut gezeigt. Die Ausstellung «Climate Fiction» im selben Jahr wurde in den Medien intensiv diskutiert, u. a. wegen der Wiederentdeckung eines Werks von C. F. Ramuz, das daraufhin im Limmat Verlag neu aufgelegt wurde. Die zweisprachige Ausstellung zu Virginia Woolfs «Mrs Dalloway» erreichte ebenfalls regen Publikumszuspruch. Die Trilogie «litafrika» führte zu einer Zusammenarbeit zwischen Zürich, Accra und Abidjan. SRF-Kulturplatz produzierte im Rahmen der Kafka-Ausstellung eine ganze Sendung im Literaturmuseum.

International konnte sich der Strauhof zwischen 2022 und 2026 weiter vernetzen und Partnerschaften ausbauen: Die Übernahme der Ausstellung «Friederike Mayröcker – ich denke in langsamen Blitzen» vom Literaturmuseum Wien wurde in Zürich ebenfalls zu einem Erfolg. Zur international erfolgreichen schwedischen Comic-Autorin Liv Strömquist wurde eine kleine Ausstellung vom Comic Salon Erlangen übernommen, im Strauhof wurde sie zur bestbesuchten Sommerausstellung seit der Wiedereröffnung.

Die Trägerschaft bewirtschaftet in der Augustinergasse neun Räume im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss, insgesamt 575 m² Ausstellungs- und Lagerfläche. Im 2. Obergeschoss der Augustinergasse ist weiterhin die Zürich James Joyce Foundation ansässig, die für grössere Veranstaltungen gelegentlich kostenfrei die Räumlichkeiten des Strauhofs nutzt. Im Sommer 2026 wird das Gebäude in der Augustinergasse 9 aus brandschutztechnischen Gründen umgebaut.

2.3. Angebot und Zielsetzungen mit gleichbleibendem Betriebsbeitrag

Die bisherige Programmarbeit des Literaturmuseums Strauhof Zürich wird im gleichen Sinn weitergeführt: Im Zentrum steht die Vermittlung von Literatur und Sprache an unterschiedliche Zielgruppen über Ausstellungen, Begleitveranstaltungen und Vermittlungsformate. Die zeitliche Struktur zwischen den dreimonatigen Ausstellungen und den zehntägigen «Wild Cards» wird flexibel gehandhabt, sodass «Wild Cards» auch länger sein können und die Ausstellungen kürzer. Erfahrungen mit variierenden Formaten zeigen, dass sowohl kürzere Ausstellungen als auch längere «Wild Cards» im Strauhof funktionieren und eine differenzierte Ansprache unterschiedlicher Inhalte und Publika ermöglichen.

Eine grosse Herausforderung ist die zunehmende Schwierigkeit, Drittmittel einzuwerben. Die Finanzierung des Strauhofs stützt sich stark auf die städtische Förderung (Subventionsgrad



4/10

zwischen 70 und 80 Prozent), die den Betrieb sicherstellt. Für grössere Projekte sind jeweils Kooperationen geplant.

Eine weitere Herausforderung stellt die schwindende Kulturberichterstattung dar – hier soll die eigene Kommunikations- und Werbestrategie überarbeitet und verbessert werden.

Nachhaltigkeit und ein ressourcenschonender Umgang bei der Ausstellungsproduktion sind schon seit Jahren Themen, die den Strauhof beschäftigen und die weiterverfolgt werden. Aktuell ist im Zuge des kommenden Umbaus eine sanfte Erneuerung der technischen Infrastruktur (LED-Lichter, stromsparende Projektoren usw.) vorgesehen.

Der Betrieb steht am Anfang eines «Transformationsprojekts kulturelle Teilhabe», das Stadt und Kanton Zürich gemeinsam unterstützen. Dieses richtet sich an Kulturinstitutionen, die sich im Bereich Diversität und Chancengleichheit weiterentwickeln wollen mit dem Ziel, Zugangsbarrieren abzubauen.

In der kommenden Beitragsperiode sind grosse Ausstellungen zum Kinderbuchklassiker «Heidi» von Johanna Spyri, anlässlich ihres 200. Geburtstags sowie zu Hermann Hesse, der 2027 seinen 150. Geburtstag feiert, geplant. Geprüft werden derzeit auch die Projekte «Stadt der Bücher» über die Literaturszene Zürich (in Kooperation mit der Zentralbibliothek Zürich) oder «An den Rändern» über nicht so bekannte Themen innerhalb des Literaturbetriebs im Jahr 2028 sowie eine Ausstellung zum Werk der Autorin Christa Wolf, deren hundertster Geburtstag sich 2029 jährt.

2.4. Umsetzung Motion GR Nr. 2023/596 «Angemessene Vergütung für künstlerische Arbeiten»

Am 20. Dezember 2023 reichten die Fraktionen GLP, SP und AL die Dringliche Motion GR Nr. 2023/596 ein, welche sicherstellen soll, dass Kulturinstitutionen für künstlerische Arbeiten eine angemessene Entschädigung ausrichten. Der Stadtrat hat die Motion mit STRB Nr. 931/2026 beantwortet und beantragt dem Gemeinderat die Erhöhung der Betriebsbeiträge an insgesamt neun Kulturinstitutionen per 1. Januar 2028 für die Ausrichtung angemessener Entschädigungen. Gleichzeitig bewilligt der Stadtrat die Erhöhung der Betriebsbeiträge an insgesamt fünf Kulturinstitutionen per 1. Januar 2028. Dazu kommen zwei Beitragserhöhungen in der Zuständigkeit des Stadtpräsidenten oder der Co-Direktion der Dienstabteilung Kultur per 1. Januar 2028. Zudem sollen Beitragserhöhungen an 23 Kulturinstitutionen per 1. Januar 2028 mit der neuen Beitragsperiode durch die zuständige Instanz bewilligt werden.

Die zweckgebundene Erhöhung der Betriebsbeiträge führt zur Anpassung der Jahres- und Stundenlöhne sowie der Honorare für Kunstschaffende. Die Beschlussfassung des Gemeinderats wird voraussichtlich im Herbst 2026 erfolgen. Beitragserhöhungen, deren aktuelle Beitragsperiode vor dem Jahr 2028 endet, werden – wie hier vorliegend – jeweils mit der neuen Beitragsperiode durch den Stadtrat bewilligt bzw. dem Gemeinderat beantragt

Für den Verein Literaturmuseum Zürich wurde ein Mehrbedarf von Fr. 14 832.– für Löhne, Fr. 2700.– für Honorare für Kunstschaffende und Fr. 16 000.– für weitere Honorare, insgesamt



5/10

Fr. 33 532.– (Stand 2024) errechnet. Vom Mehrbedarf im Bereich der Honorare für Kunstschaftende ist der Anteil des Kantons in Abzug zu bringen, um eine Doppelfinanzierung zu vermeiden (vgl. STRB Nr. 931/2026, Kapitel 5).

Der Beitrag an den Verein Literaturmuseum Zürich wird – vorbehältlich der Zustimmung des Gemeinderats zur Umsetzung der Motion STRB Nr. 931/2026 und abzüglich eines allfälligen Beitrags des Kantons für denselben Zweck – für die Jahre 2028–2030 zweckgebunden um jährlich Fr. 33 600.– zuzüglich Teuerung erhöht.

3. Finanzen

Revidierte Jahresrechnungen (gerundet auf ganze Frankenbeträge) und Budgets (gerundet auf 100 Franken)

Aufwände	Laufende Beitragsperiode			Nächste Beitragsperiode			
	RE 2024	RE 2025	BU 2026	BU 2027	BU 2028	BU 2029	BU 2030
Personalaufwand	350'554	350'773	340'820	348'500	363'400	363'400	363'400
Lohnaufwand	306'128	306'484	290'000	297'000	310'000	310'000	310'000
Sozialabgaben	42'557	42'921	49'500	50'000	51'900	51'900	51'900
Übriger Personalaufwand	1'869	1'368	1'320	1'500	1'500	1'500	1'500
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	181'218	194'076	200'080	193'900	195'900	195'900	195'900
Unterhalt und Betriebsaufwand	34'615	47'150	51'680	38'000	40'000	40'000	40'000
Verwaltungsaufwand	14'201	14'523	16'000	16'000	16'000	16'000	16'000
Mietaufwand (abzüglich Kostenmiete Stadt Zürich)	0	0	0	0	0	0	0
Kostenmiete Stadt Zürich	132'402	132'403	132'400	139'900	139'900	139'900	139'900
Produktionsaufwand	336'855	291'450	270'000	328'000	327'700	327'700	327'700
Produktionsaufwand (ohne Honorare / Gagen für Kunstschaftende)	141'855	103'711	113'000	143'000	135'000	135'000	135'000
Honorare / Gagen für Kunstschaftende	195'000	187'739	157'000	185'000	192'700	192'700	192'700
Übrige Aufwände	18'992	2'944	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
Finanzaufwand	535	180	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
Abschreibungen	2'531	2'764	0	0	0	0	0
Ausserordentlicher Aufwand	15'926	0	0	0	0	0	0
Total Aufwand	887'619	839'243	811'900	871'400	888'000	888'000	888'000

Erträge	Laufende Beitragsperiode			Nächste Beitragsperiode			
	RE 2024	RE 2025	BU 2026	BU 2027	BU 2028	BU 2029	BU 2030
Betriebserträge	116'652	79'207	57'000	83'500	81'500	81'500	81'500
Eintritte	80'547	64'256	45'000	65'000	65'000	65'000	65'000
Mitgliederbeiträge	2'578	1'750	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Übrige Betriebsbeiträge	33'527	13'201	10'000	16'500	14'500	14'500	14'500
Subventionen	703'502	708'902	708'900	717'900	751'500	751'500	751'500
Stadt Zürich (abzüglich Erlass Kostenmiete durch Stadt Zürich)	511'100	516'500	516'500	518'000	551'600	551'600	551'600
Erlass Kostenmiete durch Stadt Zürich	132'402	132'402	132'400	139'900	139'900	139'900	139'900
Kanton Zürich	60'000	60'000	60'000	60'000	60'000	60'000	60'000
Andere Gemeinden/Kantone	0	0	0	0	0	0	0
Subvention Bund	0	0	0	0	0	0	0
Weitere Beiträge Dritte	70'300	51'878	46'000	70'000	55'000	55'000	55'000
Sponsoring, Spenden, Projektbeiträge, etc.	70'300	51'878	46'000	70'000	55'000	55'000	55'000
Übrige Erträge	2'665	2'583	0	0	0	0	0
Finanzertrag	-683	-516	0	0	0	0	0
Ausserordentlicher Ertrag	3'348	3'099	0	0	0	0	0
Total Erträge	893'119	842'570	811'900	871'400	888'000	888'000	888'000

Total Erträge	893'119	842'570	811'900	871'400	888'000	888'000	888'000
abzüglich Total Aufwand	887'619	839'243	811'900	871'400	888'000	888'000	888'000
Jahreserfolg	5'500	3'327	0	0	0	0	0



6/10

Aufwände

Der **Personal- und Lohnaufwand** blieb über die Jahre durch tiefe Fluktuationen und effiziente Nutzung der Mittel stabil. Bei Umsetzung der Motion GR Nr. 2023/596 können die Löhne ab 2028 leicht erhöht werden.

Der **Verwaltungs- und Betriebsaufwand** umfasst insbesondere Versicherungen für Ausstellungen, Mitgliedschaften im Bereich der digitalen Infrastruktur, Reinigungs- und Unterhaltskosten sowie Aufwendungen für Buchhaltung und Revision und bleibt insgesamt stabil. Die Erhöhung der Mietkosten beruht auf der neu festgelegten Basismiete, den verursachergerecht umgelegten Nebenkosten sowie den aktuellen Produktpreisen und erfolgt nicht infolge einer Leistungssteigerung, insbesondere nicht aufgrund einer Erweiterung der zur Verfügung gestellten Fläche.

Der **Produktionsaufwand** ist für 2027 mit Fr. 328 000.– deutlich höher budgetiert als für 2026 mit Fr. 270 000.–. Grund dafür ist, dass das Literaturmuseum Strahof Zürich im Sommer 2026 wegen eines Umbaus zum Brandschutz geschlossen ist. In dieser Zeit werden nur kleinere Ausstellungen mit weniger Publikum gezeigt, weshalb Betriebserträge und Produktionsaufwand 2026 tiefer ausfallen. Für 2027 sind hingegen mit Hermann Hesse und Johanna Spyri zwei grosse Jubiläen und entsprechend umfangreiche Ausstellungen geplant, was sich im höheren Budget widerspiegelt.

Übrige Aufwände

2024 kam es durch einen buchhalterischen Fehler zu einer ausserordentlichen Lohnnachzahlung. Sämtliche damit verbundenen Unklarheiten wurden aufgearbeitet und bereinigt; die zugrunde liegenden Prozesse wurden überprüft und angepasst, sodass eine Wiederholung ausgeschlossen werden kann.

Erträge

Der hohe **Betriebsertrag** von 2024 erklärt sich durch den aussergewöhnlichen Publikumserfolg der Ausstellung zu Franz Kafka (2024). Bei den übrigen Betriebserträgen fallen 2024 die aussergewöhnlich hohen Einnahmen bei der Vermittlungsarbeit für Schulklassen auf – wiederum durch das hohe Interesse an der Kafka-Ausstellung.

Subventionen

Der Kanton Zürich unterstützt den Betrieb mit jährlich Fr. 60 000.–.

Weitere Beiträge Dritte

Das Einwerben von Fördermitteln sowohl aus privaten Quellen als auch von Stiftungen hat sich in jüngerer Zeit insgesamt erheblich erschwert. Das Alleinstellungsmerkmal als Literaturmuseum zeigt sich hier als Herausforderung, da im Ausstellungsbereich eher Bildende Kunst und nicht Literatur gefördert wird, während im Literaturbereich wiederum Ausstellungsformate selten unterstützt werden.



Die budgetierten **Weitere Beiträge Dritter** entsprechen den notwendigen Einnahmen, mit denen der Betrieb gewährleistet werden kann. Es wird angestrebt, höhere Beiträge einzuwerben, wenn dies bei einzelnen Projekten möglich ist: So konnten 2024 im Zusammenhang mit dem Kafka-Jubiläum und durch die Zusammenarbeit mit der Stiftung Litar für das Projekt «litafrica» grössere Beträge eingeworben werden, was aufwendigere Ausstellungen ermöglichte und einen höheren Produktionsaufwand zur Folge hatte. Für das Jahr 2027 mit den Jubiläen von Johanna Spyri und Hermann Hesse zeichnet sich Ähnliches ab.

Die bisherigen Ausstellungen erreichten zwischen 1500 und 8000 Besucherinnen und Besucher; die bisher beliebteste Ausstellung galt Franz Kafka (2024). Der angestrebte Durchschnittswert von jährlich 7500 Eintritten wurde jeweils übertroffen, 2024 haben sogar mehr als 12 000 Personen das Literaturmuseum Strauhof besucht

Der durchschnittliche städtische Subventionsgrad betrug im Zeitraum 2023–2025 rund 74 Prozent und liegt damit im Rahmen der in der geltenden Subventionsvereinbarung festgelegten Obergrenze von 80 Prozent.

Bilanzen der letzten Beitragsperiode (gerundet auf ganze Frankenbeträge)

Aktiven	RE 2024	RE 2025
Umlaufvermögen	185'210	185'979
Liquide Mittel	172'630	167'270
Forderungen	12'305	11'416
Vorräte	0	0
Transitorische Aktiven	275	7'293
Anlagevermögen	9'765	7'001
Materielles Anlagevermögen	9'765	7'001
Finanzielles Anlagevermögen	0	0
Weiteres Anlagevermögen	0	0
Total Aktiven	194'975	192'980

Passiven	RE 2024	RE 2025
Fremdkapital	37'486	32'164
Kurzfristiges Fremdkapital	20'447	10'790
Langfristiges Fremdkapital	0	0
Transitorische Passiven	17'039	21'374
Eigenkapital	157'489	160'816
Stiftungs- / Vereinskaptal	0	0
Reserven	73'362	73'362
Gewinn / Verlustvortrag	78'627	84'127
Jahreserfolg	5'500	3'327
Total Passiven	194'975	192'980



8/10

Obwohl die dem Strauhof zur Verfügung stehenden Mittel im Vergleich zur früheren städtischen Leitung und zur Pilotphase – mit Unterstützung des Förderfonds Engagement Migros – deutlich geringer sind, konnte der Betrieb jährlich mit einem positiven Jahresergebnis abgeschlossen werden. Dies ist insbesondere auf Kooperationsprojekte sowie auf Einsparungen in der Ausstellungsproduktion zurückzuführen, etwa durch Wiederverwendung und materialärmere, nachhaltigere Ausstellungsarchitekturen.

Ausgehend von einem Start ohne Reserven im Jahr 2015 weist der Strauhof heute ein Eigenkapital von Fr. 160 000.– auf, was als solide beurteilt wird und einen sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den verfügbaren Mitteln erkennen lässt. Dem Leitungsteam ist es dank Kooperationen und schlanker Produktionen gelungen, jeweils einen positiven Jahresabschluss zu erzielen. Die Bilanz des Strauhofs ist stabil. Die getätigten Rückstellungen von gut Fr. 73 000.– mussten bisher nicht angerührt werden.

Mit den beantragten Subventionen ist es weiterhin möglich, qualitativ hochstehende Ausstellungen und attraktive Vermittlungsangebote umzusetzen. Vor dem Hintergrund erschwerter Drittmittelakquise ist der beantragte Beitrag so bemessen, dass ein stabiler Betrieb weiterhin gewährleistet werden kann. Allfällige Einnahmeneinbrüche können durch vorhandene Eigenmittel vorübergehend aufgefangen werden.

4. SubVV/Subventionsvereinbarung

Auf den vorliegenden Beitrag ist die Verordnung über das Subventionsverfahren (SubVV, AS 616.100) anwendbar, soweit keine besonderen Bestimmungen der Stimmberechtigten oder des Gemeinderats bestehen (Art. 3 SubVV). Da die Subvention ursprünglich öffentlich ausgeschrieben wurde, ist in der Subventionsperiode 2027–2030 zu prüfen, ob eine Ausschreibung allfällig auf die darauf folgende Subventionsperiode zu erfolgen hat.

Zur Umsetzung des Kreditbeschlusses und Begründung des Rechtsverhältnisses zwischen der Stadt und dem Verein Literaturmuseum Zürich, wurde bereits für die aktuelle Subventionsperiode 2022–2026 eine Subventionsvereinbarung abgeschlossen. Auch für die neue Subventionsperiode 2027–2030 wird eine solche zwischen der Stadt, vertreten durch das Präsidialdepartement, und dem Verein Literaturmuseum Zürich vereinbart werden.

Finanzlage der Stadt Zürich

Am 17. April 2019 hat der Gemeinderat der Umsetzung der Motion GR Nr. 2017/59 zugestimmt, welche bei einem Bilanzfehlbetrag in der Rechnung der Stadt Zürich eine Kürzung der unbefristet gesprochenen Subventionsbeiträge an Kulturinstitutionen forderte. Die gefundene Lösung soll auch bei den befristet geförderten Institutionen angewendet werden. Entsprechend steht die Ausrichtung der Beiträge an den Verein Literaturmuseum Zürich unter folgenden Vorbehalten:

Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent.



9/10

Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

5. Zuständigkeit und Budgetnachweis

Gemäss Art. 59 lit. c Gemeindeordnung (GO, AS 101.100) liegt die Finanzkompetenz für neue wiederkehrende Ausgaben von jährlich mehr als Fr. 100 000.– bis Fr. 2 000 000.– für einen bestimmten Zweck beim Gemeinderat. Die Bewilligung des jährlich wiederkehrenden Gesamtbeitrags von Fr. 657 900.– für das Jahr 2027 bzw. von Fr. 691 500.– für die Jahre 2028–2030 (inklusive zweckgebundener Beitrag) liegt daher in der Kompetenz des Gemeinderats.

Gemäss Art. 45 Abs. 1 Reglement über Organisation, Aufgaben und Befugnisse der Stadtverwaltung (ROAB, AS 172.101) ist der oder die Vorstehende des antragstellenden Departements für die Umsetzung der jeweiligen Beschlüsse zuständig.

Der Beitrag sowie der Erlass der Kostenmiete ab dem Jahr 2027 werden mit dem Budget 2027 beantragt und sind im Finanz- und Aufgabenplan 2026–2029 vorgemerkt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Für den Betrieb und die Miete des Literaturmuseums Strauhof werden dem Verein Literaturmuseum Zürich für das Jahr 2027 ein Beitrag von insgesamt Fr. 657 900.– und für die Jahre 2028–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich insgesamt Fr. 691 500.– wie folgt bewilligt:**
 - a) Der Betriebsbeitrag beträgt im Jahr 2027 Fr. 518 000.–.**
 - b) Der Betriebsbeitrag beträgt in den Jahren 2028–2030 Fr. 551 600.–.**
 - c) Der Erlass der Kostenmiete beträgt in den Jahren 2027–2030 Fr. 139 900.–.**
- 2. a) Im wiederkehrenden Betriebsbeitrag für die Jahre 2028–2030 gemäss Ziffer 1.b ist für die Ausrichtung angemessener Entschädigungen gemäss GR Nr. 2026/115 ein zweckgebundener wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 33 600.– (Stand 2024) enthalten.**
 - b) Der zweckgebundene Beitrag gemäss Ziffer 2.a wird unter dem Vorbehalt der Umsetzung der Motion GR Nr. 2023/596 gemäss STRB Nr. 931/2026 bewilligt.**
 - c) Der zweckgebundene Beitrag gemäss Ziffer 2.a wird bis ins Jahr 2028 entsprechend dem Prozentsatz, den die Stadt dem städtischen Personal als Teuerungsausgleich gewährt, der Teuerung angepasst.**



10/10

- d) Der zweckgebundene Beitrag gemäss Ziffer 2.a wird unter dem Vorbehalt bewilligt, dass der Kanton seine Beiträge nicht für den gleichen Zweck erhöht. Sollte der Kanton für den gleichen Zweck eine Beitragserhöhung vornehmen, wird der zweckgebundene Beitrag entsprechend gekürzt.
3. Der Betriebsbeitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst, erstmalig per 1. Januar 2028. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
4. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Stadtpräsidenten übertragen.

Im Namen des Stadtrats

Der Stadtpräsident
Raphael Golta

Der Stadtschreiber
Thomas Bolleter